

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 12. September 1899.

<b>Abonnementspreis:</b>		<b>Druck und Expedition der katholischen Druckerei</b> Reichengasse, Nr. 13	<b>Sturckungsgebühr:</b>
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Inserate werden entgegengenommen von der <b>Annoncen-Expedition</b> Saassenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich . . . 3 40		Für die Schweiz . . . 20
	Vierteljährlich . . . 2 50		Für das Ausland . . . 25
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen . . . . . 50

### Schweizerische Wochenschau

Es wird dem „Bund“ gemeldet, daß man nunmehr „nach eingehender Diskussion über die Finanzlage des Bundes“ im Schoße der nationalrätlichen Kommission die Ueberzeugung gewonnen habe, daß bis 1904 die für die Finanzierung des Versicherungswerkes erforderlichen Geldmittel (6-8 Millionen) vollauf vorhanden sein werden, ohne daß das Tabakmonopol eingeführt oder dringliche und notwendige Ausgaben des Bundes eingeschränkt werden. Die Kommission wird voraussichtlich Mittwoch nachmittags oder Donnerstag vormittags in diesem Sinne Anträge an den Nationalrat feststellen. Es besteht die Absicht, die Kranken- und Unfallversicherung auf 1. Januar 1903 in Kraft zu setzen. Ja, wenn der Müller Wasser hat, kann er weiter mahlen, besonders wenn er auf einmal nach der allgemein befürchteten Leere des Finanzreservoirs vollauf hat. Umso besser, man soll nur fortfahren, die Finanzlage des Bundes recht oft eingehend zu diskutieren, wenn man dabei solch angenehme, für das Schweizervolk nicht uninteressante Entdeckungen macht, bemerkt dazu die „Simmat“.

Der Konferenz der Erziehungsdirektoren lagen die Vorschläge der eidgen. Maturitätskommission vor, bestehend in einem Programm rein litterarischer Richtung, mit griechischer Sprache als obligatorischem Prüfungsfach, und einem Programm rein realistischer Richtung, ohne alte Sprachen als Prüfungsfächer; beide Programme mit erhöhten Leistungen in ihren Richtungen. Die Vorbildung nach einem dieser Programme sollte ohne weiteres den Zutritt zu den eidg. Medizinalprüfungen vermitteln. Die Konferenz der Erziehungsdirektoren lehnte das reine Realprogramm ab und beharrte auf dem bisherigen Maturitäts-Programm: Gymnasialbildung mit fakultativem Griechisch. Inhaber von Abgangszugnissen höherer Real- und Industrieschulen haben eine Nachprüfung in den Sprachen, besonders Latein, zu bestehen.

In Art. 26 des italienisch-schweizerischen Staatsvertrages betreffend den Simplondurchschiff ist die Bezeichnung des oder der internationalen Bahnhöfe des Simplons einer späteren Verständigung zwischen der italienischen und der schweizerischen Regierung vorbehalten. Zu diesem Zwecke tritt am 18. September in Bern eine internationale Konferenz zusammen. Die schweizerischen Delegierten sind: Bundesrat Lachenal; Bundesrat Dr. Zemp; Koller, Oberzolinspektor; Cornu, Solldirektor (Lausanne); Dr. Eichmann, Chef der Handelsabteilung; Müller, Chef der landwirtschaftlichen Abteilung; Oberst Botterat, eidgenössischer Viehseuchenkommissär; Oberpostinspektor Stäger; Departementssekretär Mürfet; Weissenbach, administrativer Inspektor; v. Coulon, In-

spektor für den Bau des Simplontunnels. Die Jura-Simplon-Bahn läßt sich an der Konferenz vertreten durch: Direktionspräsident Ruchonnet, Vizepräsident Colomb, Direktor Dumar und Betriebschef Manuel. Den Vorsitz in der Konferenz führt Bundesrat Lachenal.

Die Länge der Hauptgalerie des Simplontunnels betrug Ende Juli d. J. auf der Nordseite (Brig) 1475, auf der Südseite (Felle) 826, total 2301 Meter. Der Fortschritt im Monat August betrug auf der Nordseite 188, auf der Südseite 154, total 343 Meter, sodaß Ende August eine Gesamtlänge von 2643 Meter erreicht wurde. Auf der Nordseite ist die Gallerie von den Metern 1500 bis 1529 durch eine dritte Lage Gips und Anhydrit gedrungen und befindet sich zur Zeit im Kalkschiefer. Am 15. und 16. August wurde eine Verifikation der Tunnelachse vorgenommen und in Folge dessen fand eine 24stündige Unterbrechung der Arbeiten statt. Auf dieser Seite wuchs die Gallerie dank der mechanischen Bohrung im Tagesdurchschnitt um 6,26 Meter. Eine Installationsturbine wurde am 23. August in Betrieb gesetzt; die Wiederherstellung der Gallerie am Massaboden ist noch nicht beendet. — Auf der Südseite bildet das Gestein, das durchbrochen wurde, ein schieferiger Antigoriogneiß. Das Tunnelende rückte hier im Tagesdurchschnitt um 4,97 Meter vor.

### Gidgenossenschaft

#### Herbstmanöver des I. Armeekorps

Freitag begannen die Divisionsmanöver, welche am 9. und 11. September fortgesetzt werden. Der Kriegsberichterstatler der Schweizerischen Depeschagentur meldet: Die I. Division (Ostarmee) von Freiburg kommend, hat am 7. Sept. nachmittags die Gegend von Murten-Salvenach erreicht. Ihre Vorposten standen in der Nacht vom 7. auf 8. September auf der Linie Vogelsburg-Büschlen-Löwenberg. Vom Kommandanten der Ostarmee erhielt die I. Division Donnerstag abends die Nachricht, daß die Armee den Feind auf dem rechten Aareufer angreifen werde. Die I. Division erhielt den Auftrag, sich auf den Höhen am rechten Zihlflus festzusetzen, um der feindlichen aus dem Traversthal debouchierenden Kolonne den Uebergang zu sperren. Demgemäß marschierte die I. Division, verstärkt durch Kavallerieregiment 1, am 8. d. früh in zwei gleich starken Kolonnen auf die Zihl los, das Kavallerieregiment als selbständige Avantgarde. Die Kolonne links, bestehend aus einer Infanteriebrigade, 1 Artillerieabteilung, 2 Jügend und 1 Sappeurkompanie, marschierte über Pfauen-Löwenberg gegen Ins; Kolonne rechts sammelte sich bei Oberried und marschierte von da über Kerzers und Müntschemier, um sich mit Kolonne links zu vereinigen.

Division II (Westarmee) hat Donnerstag nachmittag Neuenburg erreicht. Ihre Vorposten haben

die Höhen von Wavres, auf der Linie Marins-Wavres-Combes besetzt. Die Westarmee überschreitet die Aare, um gegen Bern zu marschieren. Die II. Division hat Auftrag, die Saane bei Gümmenen zu überschreiten, um ebenfalls gegen Bern zu marschieren. Die II. Division, verstärkt durch Kavallerieregiment 2, Korpsartillerie 2 und Kriegsbrückenabteilung 1, sammelt sich hinter der Zihl bei St. Blaise, Marin, Wavres, Cornaug und Cressier, um in verschiedenen Kolonnen die Zihl zu überschreiten, über welche mehrere Notbrücken erstellt worden waren.

Die I. Division, die sich letzten Freitag über das große Moos zurückgezogen hatte, nächtigte auf dem Plateau Oberried-Argiswohl-Gurbri, mit Vorposten auf der Linie Kerzers-Fräschels. Sie bezog Samstag früh vier Uhr Bereitschaftsstellung bei Oberried-Argiswohl, um gemäß Armeebefehl Saaneübergänge bei Gümmenen-Kriegswohl und Schiffenen zu decken.

Die Truppen werden morgen (Dienstag) den 12., sich im Sensebezirk versammeln, wo zwischen Täfels in der Richtung von St. Antoni-Heitenried-Schwarzenburg der Kampf stattfinden wird. Am nächsten Donnerstag findet in Vertigny bei Freiburg die große Inspektion der Truppen statt, welche viele Zuschauer nach Freiburg führen wird.

— „Schweizerischer Katholikenverein“. Die „Liberte“ hebt hervor, die beschlossene Statutenrevision im Piusverein, mit Abänderung des Namens, habe nicht sowohl politische, als sozialpolitische Bedeutung und solle den bisherigen Piusverein denjenigen Fragen näher bringen, die er „gemeinsam mit dem Arbeiterbund“ behandelt. Daher würden die neuen Statuten auch dem Arbeiterbund vorgelegt.

Dazu bemerkt das „Berner Tagblatt“: Wichtigter als die Firma ist, daß der Katholikenverein seine Entschlossenheit bekundet hat, gegen die ärgsten Auswüchse des gegenwärtigen eidgen. Civilstands- und Ehegesetzes vorzugehen. Hier kann er auf die Gefolgschaft vieler tausende von guten Protestanten zählen.

— Fünf Millionen Paar Schuhe im Jahr produziert unsere schweizerische Schuhindustrie (das Handwerk nicht eingeschlossen). Sie allein liefert also fast zwei Paar neue Schuhe im Jahr für jeden Einwohner unseres Landes.

— Die Maul- und Klauenseuche hat in der zweiten Hälfte August eine Zunahme von 23 Ställen und 19 Weiden mit 534 Stück Groß- und 42 Stück Kleinvieh zu verzeichnen. Stand auf 31. August 47 Ställe und 58 Weiden mit 3495 Stück Groß- und 478 Stück Kleinvieh. — An Krausbrand sind 78 Stück Rindvieh umgefallen.

### Kantone

Bern. Infolge Blitzschlages ist in Narberg in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag das Haus auf der Sperribesetzung bei Baggwyl (Ge-

# Paris

33, prächtigen carierten

2.10, 2.45 der Meter.

926

erwaren sind wie

usverkauften.

# IS.

### Lehrerseminar

**1. Zug**  
in Bischofs von Basel-Luzern  
8693  
er Vorkurs für solche, welche  
Besuch der höh. Abteilungen  
gesunde Lage. Eintritt bei  
Die Direktion.

### Gewerbeschulen

### Technikum

**Technische Schule** (8 Semester)  
Hefe für hydraulische und  
mechanischen Arbeiten.  
e) für Bauunternehmer  
(Bauzeichner) 2c.  
Semester) für Bildhauer  
Lithographen-Grabeure,  
und Kunstgewerbe, De-  
lehrer.

### Verfstätten

für die nachbezeichneten  
Jahre), Maurer (1 Semester),  
Schreiner und

am 3. Oktober nächsthin.  
et am 2. Oktober statt.  
hreibungen wende man  
nd der Gewerbefach-  
886

### fer - Oelkuchen

meinen Laden ins  
abe

. Moritz)  
Felix Willoud.



meinde Seeberg), dem Joh. Steinmann gehörend, mit Schiff und Geschirz niedergebrannt. Ein Kind blieb in den Flammen.

### Ausland

**Frankreich.** Das Kriegsgericht von Rennes hat letzten Samstag seine Sitzungen zu Ende geführt. Mit 5 gegen 2 Stimmen wurde Alfred Dreyfus unter Zubilligung milderer Umstände zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Verteidigung wird natürlich gegen das Urteil rekurrieren und so findet vorläufig die Sache noch keinen Abschluss. Wie zu ersehen ist, hat Dreyfus durch die Revision seines Prozesses doch etwas gewonnen. Es laufen natürlich die verschiedensten Meinungen über den Ausgang der Sache.

**England.** In Ilfracombe (am Bristolkanal) ist gegenwärtig ein Haifisch ausgestellt, der Montag eine Gesellschaft, die in einer Bergnügungsnacht von Lee abgefeselt war, durch einen unangemeldeten Besuch auf der Yacht in nicht gerade angenehmer Weise überraschte. Er sprang plötzlich aufs Schiff, zerstückte mit seinem Schwanz eine Anzahl von Schiffsgeräten und brach den Mastbaum entzwei. Ein Insasse der Yacht erhielt einen Schlag ins Gesicht, durch den ein Auge in nicht unerheblicher Weise verletzt wurde. Der Fisch steckte dann sein Nase in die Kabine und besand sich offenbar sowohl, daß er gar keine Anstalten machte, die Yacht zu verlassen. Die Gesellschaft ruberte eiligst der Küste zu. Der Haifisch konnte mit Leichtigkeit überwältigt werden. Er ist 15 Fuß lang und wiegt eine halbe Tonne.

**Amerika.** Derzeit ist in New-York ein neuer Ring und zwar einer der größten und mächtigsten in der Bildung begriffen. Es handelt sich um eine Vereinigung aller Kolonialwarenlager von Bedeutung. Das Kapital ist vorläufig auf 50 Millionen Dollars normiert. Verkaufsstellen sollen in jeder Stadt des Staates New York und in allen Städten über 20,000 Einwohner der gesamten Vereinigten Staaten errichtet werden, und die Organisation und die Teilung der Kosten sind dahin berechnet, daß sämtliche Kolonialwaren während eines gegebenen Zeitraums bedeutend unter den gegenwärtigen Detailpreisen von den Lagerräumen des Ringes dem Publikum abgegeben werden. Sobald dann alle übrigen Kolonialwarenhändler zum Schließen ihrer Geschäfte gezwungen oder an den Bankrott gebracht sind, wird der Trust die Preise so in die Höhe schrauben, wie seine dann fast unbeschränkte Machtstellung es ihm gestattet wird.

Neue Petroleumlager wurden in der kanadischen Provinz Neu-Braunschweig entdeckt und unterliegen jetzt der Untersuchung durch den Geologischen Professor Schaler. Die wertvollsten Lager scheinen in dem Thale von Petitcodiac zu liegen. Wenn sich aber auch das Hinterland des Miramichi-Meerbusens als ein Oelfeld erweisen sollte, so würde man es in Neu-Braunschweig überhaupt mit einem der bedeutendsten Petroleumdistrikte der ganzen Welt zu thun haben.

### Kanton Freiburg

Letzten Samstag wurde die ehro. Schwester Ramona, langjährige Oberin des Hauses der Providence, begraben. Es war eine Beerdigung wie Freiburg selten eine sah; war es doch, als wenn die christliche Nächstenliebe ihren stillen Triumph hier auf Erden feierte, der im Himmel in ein unjagbares Alleluia ausklingt. Voran im Zuge zur St. Johanneskirche gingen die Pensionärinnen und die Waisenkinder, alle schwarz gekleidet, Trauer und Schmerz auf den jungen Gesichtern. Auf den Merns und die im Leichenwagen aufgebahrte Tote kamen die Freunde des Hauses, dann der lange Zug der Armen, dann die Schwestern, die besfreundeten Damen, dann wieder der lange Zug jener Frauen und Mädchen, die im Hause Hilfe gefunden. Lautlos ging der Zug durch die Straßen; auf den Straßen und Plätzen völlige Ruhe, kein Hammer Schlag lönte aus den Werkstätten, kein Laut aus den Häusern. Es war ein Ausdruck der Achtung, wie wir ihn in der Unterstadt nie erlebt hatten. Nach dem Gottesdienst in der St. Johanneskirche fand die Ueberführung der Leiche in die Gruft der Liguorianerkirche statt. Dort ward die Tote beigelegt. Als der Sarg, der die tote Vorsteherin trug, in die Gruft hineingetragen war, da rollen die Thränen über die Wangen der Waisenkinder; es erhob sich ein Jammer ob dem Verlust. Die Kinder beweinten die verstorbene Mutter. Da süßten wir, wie wahr die Erzählung desjenigen war, der uns folgendes berichtete: Wenn ein kleineres Waisenkind von drei bis sechs Jahren weinte, weil es sich beim Spielen weh gethan oder im kindlichen Streit sich verletzt gefühlt, da brauchte die überwachende Schwester bloß zu sagen: Sei jetzt recht brav, dann gehen wir zur guten Mutter. Da trockneten sich die Thränen des Kindes und lächelnd in der Hoffnung zur guten Mutter zu gehen, nahm es wieder fröhlich am unterbrochenen Spiele teil. Waisenkind! trockne deine Thräne und sei recht brav, dann gehst du einmal zur „guten Mutter“ im Himmel.

**Der Buisverein des Sensesbezirks** hat ein Büchlein ausarbeiten lassen, das einen Dienstvertrag zwischen Landwirten und Dienstboten, nebst Dienstbüchlein enthält. Es ist dieses Büchlein so praktisch eingerichtet, daß die Einführung desselben nicht genug anempfohlen werden kann. Die Meister mögen das Büchlein zur Hand nehmen und es durchgehen; die Dienst-

boten mögen es durchlesen; dann werden sie es gewiß anschaffen, es gebrauchen und beide Teile werden dabei ihre Rechnung finden. Das Büchlein kann bei Hrn. Bonlanthen, Hypothekbeamten in Tafers bezogen werden.

**Kirchliches.** Der Hochw. Bischof von Lantsanne und Genf hat Hochw. Hrn. Neupriester Niklaus Peiffard zum Vikar von Greherz und Hochw. Hrn. Masid Pasquier, Chorherrn in Greherz zum Pfarrer von Paquier ernannt. Infolge der stattfindenden Truppenmanöver sind die meisten auf den Monat September festgesetzten bischöflichen Firmungsbesuche auf den Monat Oktober verschoben. Nur folgende 4 finden an den festgesetzten Tagen statt: Am 24. in Düdingen, am 25. in Schmitten, am 26. in Wünnemühl und am 27. in Büsingen.

**Gemeinderat.** In seiner letzten Sitzung hat der städtische Gemeinderat von Freiburg die Stadtverwaltung beauftragt, die zur Verbindung der Lyeums- mit der Museumsstraße benötigten Arbeiten, auszuführen, resp. einen macadamisierten Weg mit Trottoirs auf beiden Seiten. Die Winkel der Lyeumsstraße sollen abgerundet werden. — Er hat ferner beschlossen die Gaskanäle auf der Avenue de Perolles weiterzuführen und auf derselben zwei Gaslaternen aufstellen zu lassen.

**Bernische Lose.** Die „Liberté“ sagt zu den gegenwärtig zahlreich in unserm Kanton verbreiteten Prospektus Theateranleihsens mit Losen der Stadt Bern, daß jüngst bei der Emission unserer 20 Fr. Lose, die Berner denselben eine sehr kalte Aufnahme entgegenbrachten. Ihre Zeitungen setzten sie herab und einer der Bankdirektoren, welche gegenwärtig das Theateranleihsen organisieren erklärte, daß sie Protestanten prinzipiell nie eine der Universität Freiburg gütige Finanzoperation unterstützen würden. Es sei aber bemerkt, daß das Berner-Theater Anleihsen keine glänzenden Vorteile bietet, es sei denn für den Aufnehmer desselben. Diese in 60 Jahren rückzahlbaren Lose beteiligen sich jährlich an einer einzigen Ziehung und auch die Prämien sind nicht großartig. Von der dritten Ziehung an fallen sie auf 5000 Fr., dann auf 4000, 3000 und 2500, um sich bei der letzten Ziehung auf 20,000 Fr. für die Hauptprämie wieder aufzuschwingen. Bei dieser letzten Ziehung werden 30,000 Titel, resp. die Hälfte des Gesamtanleihsens zu 10 Fr., das heißt zum einbezahlten Preis wieder zurückbezahlt werden. 50% der Obligationen ist also von Gewinnchancen ausgeschlossen. Wir bitten den Leser einen Vergleich zwischen den Berner-Theaterbau-Losen und den freiburgischen 20 Fr. Obligationen zu ziehen, welche letztes Frühjahr von der Bank Eggis und Cie. in Freiburg unter Beistand der Staatsbank, der waadtländischen Kantonalbank u. s. w. ausgegeben wurden. Diese Obligationen, welche gegenwärtig größtenteils plaziert sind haben zwei

### Feuilleton.

#### Der heilige Udalrich Gründer des Klosters Ruggisberg (Fortsetzung).

Udalrichs einflußreiche Stellung im Kloster hatte ihm natürlich manche Neider verschafft. Jede Gelegenheit war ihnen gut genug, um ihren Ordensbrüder zu verächtigen. In sehr plumper Weise suchte eines Tages einer derselben Udalrich beim Abte des Ungehorsams zu zeihen. Es war auf einer Reise; Udalrich sollte wie gewöhnlich in Hugos Gegenwart die Messe lesen. Da traf ein Abt ein, mit dem sich Hugo längere Zeit unterhielt. Dieser hatte aber den Mönch Sunald beauftragt, Udalrich zu sagen, noch eine Weile mit dem Messelernen zu warten. Sunald aber entledigte sich absichtlich in so unverständlicher Weise seines Auftrages, daß Udalrich gerade das Gegenteil aus den Geberden entnahm und die Messe sofort begann. Als nun Hugo kam und

Udalrich bereits am Altar gewahrte, hieß er ihn die gottesdienstliche Handlung unterbrechen und nahm ihm selbst das Messgewand ab. Udalrich fügte sich sofort den Anordnungen seines Vorgesetzten. Dies hatte der Abt im voraus gewußt, meinte der Biograph, und wollte darum Udalrichs Gehorsam anderen als Vorbild hinstellen. Schon hatte Hugo mit seinem Gefährten die Kirche wieder verlassen und eine Strecke Weges zurückgelegt, da befahl er plötzlich umzukehren und bat Udalrich zur Beschämung seines Neiders, das Messopfer zu verrichten. War ihnen auch dieser Verächtlichungsverfuch mißglückt, so ließen sich doch Sunald und seine Genossen nicht abschrecken, sondern fanden bald eine neue Gelegenheit, Udalrich eines Fehlers anzuklagen. Sie wußten, daß er außer den Briefen, die er als Sekretär des Abtes schrieb, auch noch eine Privatkorrespondenz mit Mönchen und Aebten unterhielt. Dies teilten sie nun dem Abte mit und Udalrich mußte sich nun nächsten Kapitel verantworten. Er that es in ruhiger und sachlicher Weise. Der Abt, der ihn nur auf das häufige Drängen der Mönche zur Verantwortung gezogen hatte, verzieh Udalrich das geringe und reine formelle Vergehen. Sonst beobachtete Udalrich nicht nur mit pein-

lichster Gewissenhaftigkeit die Klosterregel, sondern übte gegen sich selbst eine außergewöhnliche Strenge. Er war von schweren Anfechtungen heimgesucht, wie sein Biograph uns erzählt. Dazu hat den Biographen offenbar das Bestreben geführt, einen typischen Zug des Heiligenideals an seinem Helden überzeugend nachzuweisen. Wie Paulus, Antonius, Palarion, Hieronymus, so mußte auch Udalrich trotz seiner Kasteiungen und seines schwächlichen Körpers vom Fleische zu leiden haben. Sein Biograph rechnete ihm dies zum größten Ruhme an und preist es als einen Sieg über die Sinnlichkeit. An hic perfectum non videt monachum vere beate Patris sequacem et discipulum. Ja er will daraus sogar die trostvolle Lehre ziehen, daß nur die besten Jünger Christi also versucht werden, damit die Schwachen an ihren Uebeln nicht verzweifeln. Als Abt Hugo Udalrichs Wirksamkeit in Cluny kennen gelernt hatte, beauftragte er ihn als Prior dem Frauenkloster zu Marcigny vorzustehen. Hugo folgte mit ganz besonderem Interesse der Entwicklung dieses Priorates, da es seine Lieblingsstiftung war. Er hatte sie auf einem ihm gehörenden Gute gegründet. Was Cluny für die Männer, sollte Marcigny für die Frauen sein

Ziehung  
mitzurech  
Titel, P  
5,000,  
getomme  
resp. mit  
zahlt we  
Mein  
Francois  
Donners  
See ertr  
scheint v  
worden z  
Falles er  
seine Klei  
ist nach  
gleichen  
Unfall in  
Auch son  
viele Fu  
— D  
6. Septe  
reich besa  
Rindvieh  
Die Sch  
bezahlt.  
— In  
ausbruch  
glücklich  
— V  
schrieben  
Industrie  
cherei, g  
elektrisch  
schäftigen  
— Se  
bezirt) z  
indem si  
und sie i  
durchboh  
Zungen  
die Han  
großer V  
Publvert  
— Fr  
wurden  
junge M  
Freitag  
— Fr  
auf der  
— D  
des Mon  
bei einer  
sonen.  
nahme.  
— Se  
Güßg, i  
auf bren  
Explozier  
then stan  
Kleider  
und wäl  
zu lösch  
solche W  
3 Stund  
Geist au  
— D  
Die Gri  
malz eb  
ligösen  
war nie  
Rückicht  
die Hug  
teten, k  
mung, i  
in Mari  
besonder  
enthalt  
Sorgen  
drang d  
Aus der  
men her  
lien kam  
von Pie  
schen Kö  
die Tod  
land die  
Abtele v  
des Gro  
wäre n  
näheren  
geben,  
Klosters



; dann werden sie es  
schen und beide Teile  
g finden. Das Büch-  
hen, Hypothekbeamten

Wst. Bischof von Lan-  
nw. Hrn. Neupriester  
kar von Greherz und  
quier, Chorherrn in  
von Baquier ernannt.  
den Truppenmandat  
Monat September fest-  
ungsbesuche auf den  
Nur folgende 4 finden  
statt: Am 24. in  
Schmitten, am 26. in  
Bfingen.

er letzten Sitzung hat  
t von Freiburg die  
t, die zur Verbindung  
Seumstraße benötigten  
einen macadamisierten  
beiden Seiten. Die  
ße sollen abgerundet  
beschlossen die Gas-  
de Perolles weiterzu-  
wei Gaslaternen auf-

Liberté" sagt zu den  
unserm Kanton ver-  
eranleihens mit Losen  
igt bei der Emission  
Werner denselben eine  
abrachten. Ihre Zeitun-  
er der Bankdirektoren,  
heateranleihen organi-  
estanten prinzipiell nie  
günstige Finanzopera-  
s sei aber bemerkt, daß  
n keine glänzenden Vor-  
n Aufnehmer desselben.  
thbaren Lose beteiligen  
gen Ziehung und auch  
artig. Von der dritten  
5000 Fr., dann auf  
um sich bei der letzten  
für die Hauptprämie  
ei dieser letzten Ziehung  
die Hälfte des Ge-  
das heißt zum einbe-  
bezahlt werden. 50%  
von Gewinnchancen  
den Leser einen Ver-  
Theaterbau-Losen und  
Obligationen zu ziehen,  
von der Bank Eggis  
Beistand der Staats-  
Kantonalbank u. s. w.  
e Obligationen, welche  
laziert sind haben zwei

Ziehungen jährlich, ohne die Supplementziehungen  
mitzurechnen, mit 20 Gewinnchancen für jeden  
Titel, Prämien von 200,000 Fr., 100,000 Fr.,  
5,000, u. s. w. und alle nicht al pari heraus-  
gekommenen Titel werden am Ende mit 40 Fr.,  
resp. mit dem doppelten Anlagkapital zurückbe-  
zahlt werden.

**Kleinere Nachrichten.** Trompeter Bisanzon  
Francois (Waadtländer), Bataillon 3, ist letzten  
Donnerstag Abend in Murten beim Baden im  
See ertrunken. Derselbe ein guter Schwimmer,  
scheint vom Krampfe oder einem Schläge gerührt  
worden zu sein. Seine Kameraden wurden des  
Falles erst gewahr, als sie, zum Umarmen bereit,  
seine Kleider herum liegen sahen. Der Leichnam  
ist nach langem Suchen gefunden worden. Am  
gleichen Tag hat ein anderer Soldat bei einem  
Unfall im Dienste beide Beine gebrochen.  
Auch sonst weist die Truppe insolge der Hitze  
viele Fuß- und Magenkrankheiten auf.

Der Markt vom letzten Mittwoch, den  
6. September in Stäffis am See war nicht zahl-  
reich besahren. Es wurden aufgetrieben 178 Stück  
Rindvieh, 179 Schweine, 11 Ziegen, 23 Schafe.  
Die Schweine wurden mit steigenden Preisen  
bezahlt.

In Kastels-St. Dionys konnte ein Brand-  
ausbruch in einem Gebäude der Gebrüder Genoud  
glücklich bewältigt werden.

Aus Murten wird dem „Bund“ ge-  
schrieben: Hier wird von einigen auswärtigen  
Industriellen eine Uhrenfabrik, eine Schalenma-  
cherei, gegründet. Dieselbe wird voraussichtlich  
elektrisch betrieben und soll ca. 100 Arbeiter be-  
schäftigen können. Der Bau hat bereits begonnen.

Letzten Montag spielten in Rüssly (Broye-  
bezirk) zwei Knaben mit einer geladenen Patrone,  
indem sie dieselbe in ein Stück Holz einschlugen  
und sie dann auf der Rückseite mit einem Nagel  
durchbohrten. Die Patrone explodierte und beide  
Jungen erhielten Stücke derselben, der eine in  
die Hand, der andere in das Knie. Nur mit  
großer Mühe konnte der herbeigerufene Arzt die  
Pulverstücke finden und entfernen.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag  
wurden auf der Alp Traveres, bei Enney, zwei  
junge Kühe vom Blitzschlag getötet und letzten  
Freitag eine Kuh auf einer Weide in Albeuve.

In Seedorf sind Freitag abends 2 Kühe  
auf der Weide vom Blitz erschlagen worden.

Die Einnahmen der Drahtseilbahn während  
des Monats August belaufen sich auf 1655 Fr.  
bei einer Anzahl von 20,515 beförderten Per-  
sonen. Es ist die höchste bisherige Monatsein-  
nahme.

Letzten Donnerstag nachmittag schüttete in  
Cügg, im Broyebezirk, ein Mädchen Petroleum  
auf brennendes Holz in den Kochherd. Plötzlich  
explodierte die Petroleumkanne und das Mäd-  
chen stand mitten in den Flammen. Da seine  
Kleider lichterloh brannten, lief es zum Brunnen,  
und wälzte sich in denselben um die Flammen  
zu löschen, was ihm auch gelang. Es hatte aber  
solche Brandwunden erlitten, daß es schon nach  
3 Stunden unter schrecklichen Schmerzen seinen  
Geist aufgab.

Der Septembermarkt war schwach besucht,

Die Gründung der Frauenklöster entsprang da-  
mals eben so sehr einem sozialen als einem reli-  
giösen Bedürfnisse, denn die Lage der Frauen  
war nicht immer eine beneidenswerte. Mit  
Rücksicht darauf erscheinen die Beweggründe,  
die Hugo bei der Gründung dieses Klosters lei-  
teten, keineswegs phrasenhaft. Schon die Bestim-  
mung, daß Jungfrauen und Witwen Aufnahme  
in Maricigny finden sollten, deutet an, daß Hugo  
besonders schutzlosen Frauen einen ruhigen Auf-  
enthalt gewähren wollte. Frei von materiellem  
Sorgen lebten sie hier in strenger Klausur. Bald  
drang der Ruf von Hugos Stiftung überall hin.  
Aus den verschiedensten Reichen eilten edle Da-  
men herbei, den Schleier zu nehmen. Aus Ita-  
lien kamen Mathilde von Bergamo und Gastonne  
von Piacenza, zu ihnen gesellten sich die spani-  
schen Königstöchter Verasia und Friedoline, Maria  
die Tochter Malcolm's aus Schottland, aus Eng-  
land die Schwester Anselms von Canterbury und  
Wesle von der Normandie, die Tochter Wilhelms  
des Eroberers. So manche Namen hoher Frauen  
wäre noch zu nennen, wollte man uns ein an-  
nähernd vollständiges Verzeichnis derjenigen  
geben, die hier in der Abgeschiedenheit des  
Klosters lebten.

das halbe Land ist ja im Dienst abwesend. Der  
Handel war flau, die jüdischen Händler waren  
wegen ihrer Neujahrfeier ausgeblieben. Auf  
dem Schweinemarkt dagegen herrschte lebhafter  
Handel. Es wurden aufgeführt: 256 Stück  
Großvieh und 845 Stück Kleinvieh.

Am Donnerstag wurden in Nerzetz auf  
den Markt geführt 185 Stück Großvieh und  
175 Stück Kleinvieh nach Maß- und Milch-  
viehware ziemlich Nachfrage. Auf dem Schweine-  
markt galten 6 Wochen alte Ferkel 30—35 Fr.

Viehfeuchen. Vom 16. bis 31. August  
kamen im Kanton Freiburg folgende Fälle vor:  
Rauschbrand: Blasseib 4 R., Blasseiben 1 R.,  
Charmey (Greherzbez.) 4 R., Lesjac, 1 R., Cerniat,  
2 R., Villarvolard, 1 R., Zurfluh, 1 R. umge-  
standen. Milzbrand: Gurwolf (Seebetz.) 1 R.  
umgestanden.

**Landwirtschaftliches.**

**Pflege des Rindviehes nach überstan-  
dener Maul- und Klauenfeuche.** „Gut ge-  
putzt ist halb gekütert“ sagt ein Sprichwort und  
ein anderes: „Düng' dein Land und pfleg' dein  
Vieh, das bereut der Bauer nie.“ Namentlich  
nach einer überstandenen schweren Krankheit muß  
der Pflege der Tiere eine erhöhte Aufmerksamkeit  
gewidmet werden, so auch der Pflege des Rind-  
viehes nach überstandener Maul- und Klauen-  
feuche. Das Aussehen der Tiere nach dieser  
Seuche ist, zumal in schwereren Fällen ein sehr  
schlechtes. Sie sind abgemagert, Haut und Haare  
sind fast ausnahmslos staubig und trocken, die  
Haare stehen vorstig, sehr lang und glanzlos.  
Der Haarwechsel ist ein sehr langsamer, die Be-  
wegung eine unsichere, und die Augen zeigen  
vielfach eine Trübung.

**Verschiedenes.**

**Die vier R.** In der ausländischen Presse  
finden wir eine Scene geschildert, welche sich bei  
dem jüngsten Nachfest in Kiel abgespielt hat. Zwei  
ihrer Klasse gemäß unerschrockene Amerikanerinnen  
wurden dem Kaiser auf der Nacht Hohenzollern  
vorgestellt. Eine derselben nahm das Wort und  
hielt dem Kaiser einen Vortrag über die „ernie-  
drigende“ Stellung der Frau in Deutschland.  
Der Kaiser hörte geduldig zu und sagte, als die  
Amerikanerin zu Ende gesprochen hatte, mit einem  
leichten Lächeln: „In dieser Frage halte ich mich  
an meine Frau. Wissen Sie, was sie mir zu  
sagen pflegt: Sie sagt mir, der Verstand der Frauen  
weise sie zunächst auf nichts anderes als die vier  
R.“ — „Die vier R.“ riefen beide Amerikaner-  
innen. — „Ach, ich vergaß, daß Sie kein Deutsch  
verstehen. Die vier R. sind: „Kinder, Küche,  
Kirche, Kleider.“ Die beiden Amerikanerinnen  
zogen sich nun zurück, überzeugt, daß hier jede  
Erörterung ihrer These unnütz sei.

„R. B. B.“

**Zur Warnung an auswärts Stellen suchende  
Mädchen.** Vor den Gerichten in Fall River,  
Mass. (Vereinigt. Staaten) hat, wie die „Amerik.  
Schweiz. Ztg.“ berichtet, die 19 Jahre alte

In der Nähe des Frauenklosters befand sich  
in Marcigny das der Männer, dessen Mönche  
für den Unterhalt der Nonnen zu sorgen hatten.  
Das Frauenkloster hatte eine doppelte Klausur,  
die gewöhnliche Klosterklausur und die Zellen-  
klausur. Ein Teil der Nonnen konnte sich in  
allen Klosteräumlichkeiten bewegen, die andern  
 dagegen, verblieben stets in ihrer Zelle. Daher  
wird wohl Marcigny so oft mit einem Kerker  
verglichen. Von den Päpsten Urban II. und  
Calixt II. hatte Marcigny manche Privilegien er-  
langt. Zu Vorstehern dieses Priorates sollten  
nur tüchtige und erprobte Männer ernannt wer-  
den. Der erste Prior war ein bereits bejahrter  
Mönch namens Rencho. Nach ihm wurde Udal-  
rich mit der Leitung des Klosters betraut. Er  
verblieb in dieser Stellung, bis ein Augenleiden  
ihn zwang nach Cluny zurückzukehren. Es mochte  
dies innerhalb der Jahre 1065—1070 sein. Abt  
Hugo ließ dem erkrankten Udalrich sorgfältige  
Pflege angedeihen, trotzdem verlor Udalrich ein  
Auge. Ein Absynth Splitter war ihm tief in das-  
selbe eingebracht und hatte es so sehr verletzt,  
daß es im Laufe von 6 Monaten ganz ausfloß.  
Nach seiner Genesung sehen wir ihn wieder fern  
von Cluny in voller Wirksamkeit. (Fortf. f.)

Schweizerin Bertha Dunkel aus Neuenburg  
gegen Miß Elizabeth Rite, eine reiche amerika-  
nische Lady in Mantucket, Mass., eine Schaden-  
erstattklage von 10,000 Dollars anhängig gemacht.  
Die Klägerin bringt vor, Miß Rite habe sie auf  
einer Reise in der Schweiz am 10. Okt. 1898  
in Neuenburg als Gouvernante engagiert, nach  
ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten jedoch  
gezwungen, die gemeinsten Dienbotenarbeiten zu  
verrichten. Der Hauptpunkt der Klage dreht sich  
jedoch um die Behauptung, daß Bertha Dunkel  
von Miß Rite in unerhört grausamer Weise miß-  
handelt worden sei. Die Miß habe sie oft mit einem  
schweren Knüttel niedergeschlagen und dann in  
den Keller hinuntergeschleppt, damit die Nach-  
barn ihre Hülfserufe nicht hören konnten. Die  
Behandlung sei, führt die Klägerin weiter an,  
eine solch brutale gewesen, daß sie ihre Gesund-  
heit vollständig eingebüßt habe und beinahe zur  
Verzweiflung getrieben worden sei. Am 6. Juli  
d. J. habe sie sich aus dem Hause geflüchtet, um  
Selbstmord zu begehen. Fräulein Dunkels Sache  
wird durch Anwalt S. A. Dubuque verfochten  
werden. Die Beklagte stellt alles in Abrede und  
behauptet, sie habe Bertha Dunkel nicht als Gou-  
vernante, sondern als Dienstmädchen angestellt.

**Eine interessante Gerichtsverhandlung,**  
in der sich ein englischer Richter in sehr ent-  
scheidender Weise für die Prügelstrafe in der  
Schule aussprach, fand kürzlich in London statt.  
Eine Frau erschien, von ihrem neunjährigen  
Knaben begleitet, vor dem Richter Taylor. Sie  
hatte den Schullehrer, der ihren Sohn durchge-  
prügelt hatte, auf Zahlung von Schmerzensgeld  
eingeklagt. Zwischen dem Richter und den Zeugen  
entspann sich folgende Konversation: Richter:  
„Was hat er dir gethan?“ Knabe: „Er hat  
mich auf den Tisch gelegt und mich durchge-  
hauen.“ Richter: „Du hast es ohne Zweifel  
verdient. Dein Lehrer ist dazu berechtigt, dich  
vernünftig zu bestrafen.“ Mutter: „Aber ihn  
auf den Tisch zu legen und ihn durchzubläuen,  
ist das vielleicht recht?“ Richter: „Es scheint  
ihm nicht geschadet zu haben. Ich habe noch  
nie einen gesünderen Jungen gesehen.“ Mutter:  
„Aber er hat Striemen.“ Richter: „Wie viele?“  
Mutter: „Ich weiß nicht, aber im Certificat  
des Doktors steht alles.“ Richter (nachdem er  
das Certificat gelesen): „Gut, aber ich sehe nicht  
ein, wie es ohne Striemen abgehen soll. Laß  
deinen Rücken sehen, Junge. (Nach Besichtigung  
des Rückens): Von einem Schmerzensgeld kann  
keine Rede sein. Ich glaube, daß es vielen  
Leuten sehr wohl gethan hätte, wenn sie in ihrer  
Jugend, mehr den Stock zu kosten bekommen  
hätten.“ Die Klägerin wurde mit ihrer For-  
derung abgewiesen.

**Ein origineller Trick.** Ein Engländer,  
der etwa ein Jahrzehnt in Paris gewohnt hat,  
erzählt in einer Londoner Zeitschrift unter anderen  
Erinnerungen folgendes Geschichtchen, das dem  
Geschäftsmann der Pariser ein glänzendes Zeugnis  
ausstellt: Jedesmal, wenn er über die Brücke  
des Saints Pères schritt, warf sich ein furchtbar  
schmutziger Hund vor ihm hin und beschämte  
ihm stark die Stiefel. Als bald erschien von der  
anderen Seite der Brücke ein Stiefelpußer, der  
sich erbot, ihm die Stiefel zu reinigen. Das  
erste mal achtete er nicht weiter darauf. Das  
Manöver wiederholte sich aber an den folgenden  
Tagen. Er beobachtete nun den Hund und fand  
bald heraus, daß — der Hund auf den Mann  
dressiert war. Es war auch sonst ein sehr schlauer  
Hund: Die ärmlich gekleideten ließ er ruhig  
vorübergehen, aber auf die Stiefel der Eleganten  
stürzte er sich mit einer wahren Wut.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

†  
Der Dreißigste für  
**Maria Lehmann,**  
von Jüllistorf  
findet nächsten Mittwoch, um 8 Uhr, in  
Schmitten statt.  
**R. I. P.**

Paris. Ausstellung Schweizerdorf  
1900



## Dr. med. A. Treyer

gewes. I. Assistent der medizinischen Klinik  
in Lausanne, wird sein Sprechzimmer am  
**20. September**  
in Freiburg, **Place du Collège,**  
Nr. 21, eröffnen. 937  
Consultationen von 10-3 Uhr.

### Tessiner Tafel-Trauben

nur prima Ware, in Kisten von circa  
4 Kilo à Fr. 1.80, franko gegen Nach-  
nahme bei F. Turina, Bellinzona.

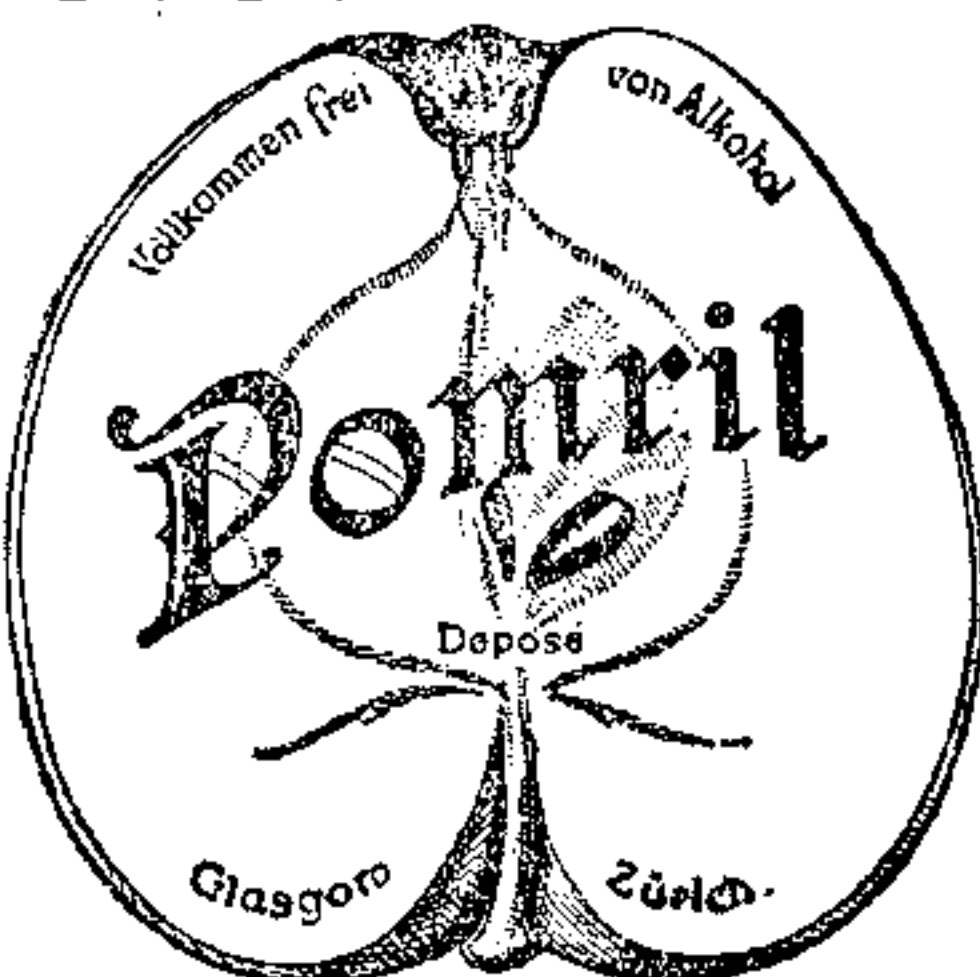
### Billig zu verkaufen

ein sechsplätziges, gut erhaltenes Orchest.  
Sich zu wenden an 939  
Hayoz Peter, Otisberg.

### In verkaufen

#### oder zu verpachten

Ein schönes Landgut in der Gemeinde  
St. Antoni, enthaltend ungefähr 123 Ju-  
gärten oder 44 Hektaren Matt- und Acker-  
land, nebst ungefähr 6 Hektaren oder  
22 Jugärten Waldung, sowie geräumige,  
teils neue Betriebs-, Käse- und Wohn-  
gebäulichkeiten. 805  
Auskunft erteilt Hr. L. Hafel, Notar  
in Tafers.



Verkaufsstellen in Freiburg:  
Allgemeine Consumgenossenschaft  
144, Rathausplatz 144,  
Haueter, Johner, Café de tempérance  
Grand'rue.

### In verkaufen

In Giffers, ein Heimwesen von  
18 Jugärten Matt- und Ackerland, 2 Ju-  
gärten Waldung, Wohnung, Scheuer,  
laufender Brunnen. 938  
Auskunft erteilt S. Martin Don-  
lanthen, Bäcker, in Giffers.

**Pomril** ist garantiert alkoholfrei, was durch Analyse  
belegt werden kann.

**Pomril** ist nicht zu verwechseln mit andern alkoholfreien Geträn-  
ken, welche in Zinnröhren erwärmt werden und Zinn  
enthalten.

**Pomril** ist kohlenensäurehaltig und sehr erfrischend.

**Pomril** ist frei von antiseptischen Mitteln und schädlichen Me-  
tallen.

**Pomril** ist Apfelsaft :

1 Fl. Pomril = 1 1/2 Pfd. Aepfel

**Pomril** ist glanzhell, unbedingt haltbar.

**Pomril** ist sehr gesund, blutreinigend und ärztlich empfohlen.

**Pomril** 1 Dutzend Flaschen kostet frei ins Haus Fr. 6 inkl. Glas;  
bei Rückgabe der leeren Flaschen werden Fr. 1. 50 ver-  
gütet. Bei grösseren Bezügen Rabatt.

**Pomril Limited, Zürich**

## Bekanntmachung

Die Bureau und Kassen der nachstehend be-  
zeichneten Banketablissemte sind am Donnerstag,  
den 14. dies geschlossen: 940

Freiburger Kantonalbank.  
Freiburg. Staatsbank.  
Schweizerische Volksbank.  
Freiburg. Hypothekarkasse.  
A. Glanion und Co.  
Wes, Rebh und Co.

### Wir nehmen Gelder entgegen zu folgenden Bedingungen:

Sparbüchlein (Einlagen von 50 Rappen an)  
Für Mitglieder: 3 1/2 % bis auf Fr. 2000.— und 3 1/2 % für höhere Beträge.  
Für Nicht-Mitglieder: 3 1/2 % bis auf Fr. 1000.— und 3 1/4 % für höhere Beträge.

Laufende Rechnungen (Conto-Corrent)

3 % netto für Mitglieder und Nicht-Mitglieder.  
Für sämtliche Guthaben tragen wir die Staatssteuer. Rückbezüge  
werden in der Regel auf erstes Begehren geliefert. Der Zins läuft vom ersten  
Werttage nach der Einlage bis zu demjenigen vor der Rückzahlung. Sparhefte und  
Conto-Corrent-Büchlein werden gratis abgeliefert. 748

Schweizerische Volksbank, Freiburg.

## Möbelhalle

Die größte Auswahl in allen Arten von Möbeln und Bettwaren findet sich  
jetzt in der großen Möbelhalle. Einrichtungen von Salons, Schlafzimmern  
und Speisekammern vom einfachsten bis zum feinsten Genre werden in der kürzesten  
Zeit zu den günstigsten Preisen und Bedingungen ausgeführt. Sehr günstige  
Zahlungsbedingungen. 906

Möbelhalle, rue des Rames, 147, Freiburg  
J. Schwab, Tapezierer.

Telephon Nr. 122.

Telephon Nr. 122.

## En Gros WEINE Detail

Hr. A. Grangier, Regt. in Freiburg, zeigt seiner geehrten Kundschaft an,  
dass er sich auf die Milbi mit weißen und roten Naturweinen verschiedener Herkunft  
versehen hat. — Sehr reduzierte Preise.

Man bittet leere Fässer prompt zurückzugeben.

Bureau und Keller

Oberamtgasse, 182

Telephon.

Telephon.

## Magen- und Darmkatarrh,

### Leberleiden.

Auf Ihre Anfrage teile Ihnen mit, dass ich einige Zeit gewartet habe, um zu  
sehen, ob meine Heilung von Bestand sei. Jetzt aber kann ich mit Sicherheit sagen,  
dass ich dank Ihrer brieflichen Behandlung von Magen- und Darmkatarrh, Leber-  
leiden, Druck auf dem Magen, Aufstößen, Erbrechen, saurem bitterem Ge-  
schmacke, Blähungen, Kopfschmerzen, Schmerzen in der Lebergegend,  
Verstopfung, Stuhlzwang und Abmagerung, woran ich seit vier Jahren litt,  
gehellt bin und meinem Berufe wieder ohne Beschwerde nachgehen kann. Ich werde  
Sie Verwandten und Bekannten anempfehlen und Sie bei Krankheitsfällen wieder in  
Anspruch nehmen. Am Weg, St. Fiden, Tablat, St. Gallen, den 31. Dez. 1897.  
J. Baptist Fuchs, Landwirt. Die Echtheit der Unterschrift von Herrn J. Baptist  
Fuchs beglaubigt St. Fiden, 31. Dez. 1897, Gemeindevorstand Tablat. Der Ge-  
meindevorstand: Berner. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“



Neu! Enthält bereits alle nötigen  
Zusätze zur Matt- u. Glanz-  
bügeln, daher von Jeder-  
mann nach seinem altgewohnten Verfahren  
kalt, warm oder kochend  
mit gleich guter Wirkung verwendbar,  
auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Ange-  
nehm Plätten, leichte Löslichkeit, größte  
Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes  
und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.  
Vorrätig in Packeten zu 20 cent.  
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate  
mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.